

Der Wiener Landsturm.**Eine Kompagnie-Ordonnanz von Nr. 1.**

Von einem derzeit verwundet in Wien weilenden Angehörigen des Wiener Landsturm-Infanterieregiments Nr. 1 erhalten wir nachstehende Schilderung aus den Kämpfen des genannten Regiments:

Infanterist Anton Wallisch des Landsturm-Infanterieregiments Wien Nr. 1 hat sich auf dem nördlichen Kriegsschauplatz des Östern ausgezeichnet. Im heftigsten feindlichen Feuer zeichnete er, auf einem vier Stod hohen Baum am Sanuser sitzend, die russische Batteriestellung und diejenige der Reserven bei einem Meierhof auf. Auf Grund dieser Skizze beschloß unsere Artillerie diesen Meierhof, welcher in Flammen ausging. Obwohl jede Bewegung am eigenen Sanuser sofort mit Feuer aus dem jenseitigen Buschwerk begrüßt wurde, unternahm Wallisch des Östern freiwillige Patrouillengänge im Buschwerk des San, um sich zu überzeugen, daß die Russen keinen Uebergang über den San bewerkstelligen wollen.

Wallisch hielt an der Weichsel mit einem Boote die Verbindung unserer Schwarmlinie mit derjenigen des Feldjägerbataillons 16 aufrecht und überbrachte, trotzdem er immer im feindlichen Gewehrfeuer Meldungen, welche auf den Gang des Gefechtes von wesentlichem Einflusse waren; er wurde bei dieser Gelegenheit am Fuße verwundet. Das Bataillon ging dann im stärksten Artilleriefeuer über die Weichsel. Wallisch kam, nachdem er sich auf dem Hilfsplatz den Verband anlegen ließ, allein in einem Boote die Weichsel überlegend, dem Bataillon in der Nacht nach und war am frühen Morgen schon wieder im feindlichen Feuer als erster mit einer Patrouille vor der Schwarmlinie bei Säuberung von Russen in Häusern des Vorfeldes tätig. — In mehreren Gefechten holte der Regimentskommandant Oberstleutnant Karl Schuber, der seinen Leuten ein ruhiger, energischer, stets die Schonung von Mann und Material würdigender Führer war, seinen durch Mut, Findigkeit und Aufopferung für den Dienst im ganzen Bataillon bekannten Wallisch, um bei Tag und Nacht entweder Meldungen und Befehle zu überbringen oder Reserven im stärksten feindlichen Feuer herbeizuholen.

Und als sein Kompagniekommandant Leutnant Rudolf Wranza zum Kommandanten des 1. Bataillons ernannt wurde, gestattete der Regimentskommandant, daß die treue Kompagnieordonnanz Wallisch bei seinem Leutnant bleibe. Als Lohn für seine Taten wurde er zum wirklichen Korporal befördert und mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Klasse ausgezeichnet.

Hofstischler Müller und seine Kompagnie.

Hofstischler Franz Müller, Kommandant der 1. Kompagnie des 1. Landsturm-Infanterieregiments Wien Nr. 1, erhielt infolge eines größeren Fabrikbrandes im Oktober 1914 einen Urlaub nach Wien. Mit schwerem Herzen sah ihn seine Mannschaft aus der Schwarmlinie scheiden. Er war der letzteren nicht nur ein gerechter Vorgesetzter, sondern er dachte jederzeit an den Magen seiner Untergebenen. Infolge der allgemeinen Gefechtslage war es manchmal nicht möglich, die Leute rechtzeitig zu versorgen, und da war er es, der nicht nur einmal durch Ankauf von Schweinen — aus eigenen Mitteln — dafür sorgte, daß seine Soldaten doch ihre Menage hatten.

Leutnant Müller war nun in Wien, aber seiner Braven im Felde hat er nicht vergessen. 33 Kisten, gefüllt mit Badwerk, Winterwäsche, Schneehauben, verschiedenes Rauchmaterial, niedliche Pfeifen, Würste, Sped und dergleichen mehr, überraschten die 1. Kompagnie am Weihnachtsabend. Für diese freundliche Ueberraschung dankt die Mannschaft ihrem früheren Kompagniekommandanten und seiner Gattin Frau Földi Müller aus ganzem Herzen.